

## Neugriechisch-epirotische Heldenlieder

### I

Sind Gefilde türkisch worden,  
Sonst Besitz der Albanesen;  
5 Stergios ist noch am Leben,  
Keines Paschas achtet er.  
Und solange es schneit hier oben,  
Beugen wir den Türken nicht.  
Setzet eure Vorhut dahin,  
10 Wo die Wölfe nistend hecken!  
Sei der Sklave Stadtbewohner;  
Stadtbezirk ist unsern Braven  
Wüster Felsen Klippenspalte.  
Eh als mit den Türken leben,  
15 Lieber mit den wilden Tieren!

### II

Schwarzes Fahrzeug teilt die Welle  
20 Nächst der Küste von Kassandra,  
Über ihm die schwarzen Segel,  
Über ihnen Himmelsbläue.  
Kommt ein Türken-Schiff entgegen,  
Scharlach-Wimpel wehen glänzend,  
25 »Streich die Segel unverzüglich,  
Nieder laß die Segel du!« –  
Nein, ich streiche nicht die Segel,  
Nimmer lass ich sie herab,  
Droht ihr doch, als wär ich Bräutchen,  
30 Bräutchen, das zu schrecken ist.  
Jannis bin ich, Sohn des Stada,  
Eidam des Bukovalas.  
Frisch, Gesellen, frisch zur Arbeit!  
Auf zum Vorderteil des Schiffes:  
35 Türkenblut ist zu vergießen,  
Schont nicht der Ungläubigen.  
Und mit einer klugen Wendung  
Beut das Türken-Schiff die Spitze;  
Jannis aber schwingt hinauf sich,  
40 Mit dem Säbel in der Faust,  
Das Gebälke trieft vom Blute  
Und gerötet sind die Wellen.  
Allah! Allah! schrein um Gnade  
Die Ungläubigen auf den Knieen.  
45 Traurig Leben! ruft der Sieger,  
Bleibe den Besiegten nun.

### III

50 Beuge, Liakos, dem Pascha,  
Beuge dem Wesire dich.

Warst du vormals Armatole,  
Landgebieter wirst du nun.  
»Bleibt nur Liakos am Leben,  
55 Wird er nie ein Beugender.  
Nur sein Schwert ist ihm der Pascha,  
Ist Wesir das Schießgewehr.«  
Ali Pascha das vernehmend,  
Zürnt dem Unwillkommenen,  
60 Schreibt die Briefe, die Befehle,  
So bestimmt er, was zu tun.  
Veli Guekas, eile kräftig  
Durch die Städte, durch das Land,  
Bring mir Liakos zur Stelle,  
65 Lebend sei er oder tot!  
Guekas streift nun durch die Gegend,  
Auf die Kämpfer macht er Jagd,  
Forscht sie aus und überrascht sie,  
An der Vorhut ist er schon.  
70 Kontogiakupis, der schreit nun  
Von des Bollwerks hohem Stand:  
Herzhaft, Kinder mein! zur Arbeit,  
Kinder mein, zum Streit hervor!  
Liakos erscheint behende,  
75 Hält in Zähnen fest das Schwert.  
Tag und Nacht ward nun geschlagen,  
Tage drei, der Nächte drei.  
Albaneserinnen weinen,  
Schwarz in Trauerkleid gehüllt;  
80 Veli Guekas kehrt nur wieder  
Hingewürgt im eignen Blut.

#### IV

85 Welch Getöse? wo entsteht es?  
Welch gewaltiges Erschüttern?  
Sind es Stiere vor dem Schlachtbeil,  
Wild Getier im grimmen Kampfe?  
Nein! Bukovalas zum Kriege  
90 Fünfzehnhundert Kämpfer führend  
Streitet zwischen Kerasovon  
Und dem großen Stadtbezirk.  
Flintenschüsse wie des Regens,  
Kugeln wie der Schlossen Schlag! –  
95 Blondes Mädchen ruft herunter  
Von dem Überporten-Fenster:  
Halte, Janni, das Gefecht an,  
Dieses Laden, dieses Schießen:  
Laß den Staub herniedersinken,  
100 Laß den Pulverdunst verwehen,  
Und so zählet eure Krieger,  
Daß ihr wisset, wer verloren.  
Dreimal zählte man die Türken,  
Und vierhundert Tote lagen;  
105 Und wie man die Kämpfer zählte,  
Dreie nur verblichen da.

## V

- 110 Ausgeherrschet hat die Sonne,  
 Zu dem Führer kommt die Menge:  
 Auf, Gesellen, schöpft Wasser,  
 Teilt euch in das Abendbrot!  
 Lamprakos du aber, Neffe,  
 115 Setze dich an meine Seite;  
 Trage künftig diese Waffen,  
 Du nun bist der Kapitän,  
 Und ihr andern braven Krieger,  
 Fasset den verwaisten Säbel,  
 120 Hauet grüne Fichtenzweige,  
 Flechtet sie zum Lager mir;  
 Führt den Beichtiger zur Stelle,  
 Daß ich ihm bekennen möge,  
 Ihm enthülle, welchen Taten  
 125 Ich mein Leben zugekehrt:  
 Dreißig Jahr bin Armatole,  
 Zwanzig Jahr ein Kämpfer schon;  
 Nun will mich der Tod erschleichen,  
 Das ich wohl zufrieden bin.  
 130 Frisch nun mir das Grab bereitet,  
 Daß es hoch sei und geräumig,  
 Aufrecht, daß ich fechten könne,  
 Könne laden die Pistolen.  
 Rechts will ich ein Fenster offen,  
 135 Daß die Schwalbe Frühling künde,  
 Daß die Nachtigall vom Maien  
 Allerlieblichstes berichte.

## VI

140

- Der Olympos, der Kissavos,  
 Die zwei Berge haderten;  
 Da entgegnend sprach Olympos  
 Also zu dem Kissavos:  
 145 »Nicht erhebe dich, Kissave,  
 Türken- du Getretener.  
 Bin ich doch der Greis Olympos,  
 Den die ganze Welt vernahm.  
 Zweiundsechzig Gipfel zähl ich  
 150 Und zweitausend Quellen klar,  
 Jeder Brunn hat seinen Wimpel,  
 Seinen Kämpfer jeder Zweig.  
 Auf den höchsten Gipfel hat sich  
 Mir ein Adler aufgesetzt,  
 155 Faßt in seinen mächtgen Klauen  
 Eines Helden blutend Haupt.«  
 »Sage, Haupt! wie ists ergangen?  
 Fielest du verbrecherisch?« –  
 Speise, Vogel, meine Jugend,  
 160 Meine Mannheit speise nur!  
 Ellenlänger wächst dein Flügel,  
 Deine Klaue spannenlang.  
 Bei Louron, in Xeromeron

Lebt ich in dem Kriegerstand,  
165 So in Chasia, aufm Olympos  
Kämpft ich bis ins zwölfte Jahr.  
Sechzig Agas ich erschlug sie,  
Ihr Gefild verbrannt ich dann;  
Die ich sonst noch niederstreckte,  
170 Türken, Albaneser auch,  
Sind zu viele, gar zu viele,  
Daß ich sie nicht zählen mag;  
Nun ist meine Reihe kommen,  
Im Gefechte fiel ich brav.

175

### *VII Charon*

Die Bergeshöhn warum so schwarz?  
Woher die Wolkenwoge?  
180 Ist es der Sturm, der droben kämpft,  
Der Regen, Gipfel peitschend?  
Nicht ists der Sturm, der droben kämpft,  
Nicht Regen, Gipfel peitschend;  
Nein, Charon ists, er saust einher,  
185 Entführet die Verblichnen;  
Die Jungen treibt er vor sich hin,  
Schleppt hinter sich die Alten;  
Die Jüngsten aber, Säuglinge,  
In Reih gehenkt am Sattel.  
190 Da riefen ihm die Greise zu,  
Die Jünglinge, sie knieten:  
»O Charon halt! halt am Geheg,  
Halt an beim kühlen Brunnen!  
Die Alten da erquicken sich,  
195 Die Jugend schleudert Steine,  
Die Knaben zart zerstreuen sich  
Und pflücken bunte Blümchen.«

Nicht am Gehege halt ich still,  
200 Ich halte nicht am Brunnen;  
Zu schöpfen kommen Weiber an,  
Erkennen ihre Kinder,  
Die Männer auch erkennen sie,  
Das Trennen wird unmöglich.  
(863 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/gediletz/chap337.html>